

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 2 (1939-1940)
Heft: 8-9

Artikel: Chomm mit
Autor: Wettach, Clara
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-177437>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dr Ma dänkt, heig ihn 's erstmol niemer verwiitscht, so wärd er au hüt suber druscho, nimmt e Saß übere Hag und goht uf d'Guggummere los. Chuum isch er am Beetli und längt drno, packt en öpper am Acke, rñßt en uf und schüttlet en — und das isch d'Här. „So“, wüetet sie, „du Solotschelm, han i di jek! Wart, di will i lehre was Bruuch isch, aß dr 's Stähle dynner Läbtig vergoht.“ Do wär no mängem 's Härz i d'Schueh abe gheit! und au ihm isch's uschholt dr Rüggen usgloffte, und er het nume so gstagget wo-n-er bättlet, sie söll doch Erbarme ha und nit so grob drufahre, öb sie wüß, wie's zue- und härgange syg. Drmit verzellt er, wie sy Frau dr Glusti no de Guggummeren übercho heig, wie sie versärblet syg und gstorbe wär, wenn er nit drvo greicht hätt. „Isch es so, wie du mr seisch“, redt d'Här, „de nimm soviel as masch trägen und bring se dynner Frau. Drfür müeßt ihr mr aber euers Chind ge wenn's uf d'Wält chunt. Bisch so uerstande?“ Dr Ma, wo numen a sy chrankni Frau dänkt und meint, d'Här meins nit ärnst, seit gleitig „So“, springt übere Hag us und hei. — Und wenn me's scho fast nit cha glaube, es isch doch so: I dr glyche Halbstund, wo 's Chindli der erst Briuel uslot, chunnt d'Här is Stübli, lyret 's Meiteli is Fürtech, seit, es heiß Guggummerli und flüegt drmit drvo, wär weiß wohi! O die gschlagne Lüt; o die armi Frau!

Wies witer gelt cha me läse im „Märlichrättli“ II vom Ed. Fischer.
Verlag H. R. Sauerländer & Co.. Aarau.

Chomm mit.

Jetzt schüüsed Chnopf und Blüeten uus,
De Sonn zue und em Maie.
Jd Berg deruuf und 's Taal deruus,
Chomm mit, mer wend üs freue!

E Jöhrli meh — me weiß es nie —
Gets Logge scho id Reihe.
Chomm mit! Mer wend en haa und sieh
Im Sonntiggwand, de Maie.

Clara Wettach, St. Galle.